stahlnachrichten

17. September 2025

Informationen für unsere Mitglieder in der nordwestdeutschen Stahlindustrie

IG METALL



Zum Verhandlungsauftakt in der Tarifrunde Stahl überreichte IG Metall-Verhandlungsführer Knut Giesler (rechts im Bild) den Vertretern des Arbeitgeberverbands T-Shirts der IG Metall mit dem Motiv eines Stahlwerks und der Aufschrift „Stahlkind“.

TARIFRUNDE STAHL

SIE ZÖGERN NOCH

In der ersten Verhandlung mit den Stahlarbeitgebern hat die IG Metall auf ihre Forderung nach einem Reallohnausgleich gepocht. Die Arbeitgeber blockten zunächst mit der Aussage: Es gibt nichts zu verteilen. Sie kündigten dann aber an, schon in der kommenden Verhandlung am Freitag ein Angebot zu unterbreiten. „Das ist ein gutes Zeichen“, erklärte IG Metall-Verhandlungsführer Knut Giesler.

Die IG Metall war mit einem ungewöhnlichen Schritt in die Tarifrunde gegangen. Statt mit einer konkreten Prozentzahl war sie mit einer unbezifferten Forderung in die Verhandlung gestartet. Sie fordert mehr Geld für die Beschäftigten, hat ihre Forderung aber nicht wie sonst üblich beziffert. Grund ist die schwere Krise der Stahlbranche. Nahezu sämtliche Unternehmen schreiben rote Zahlen. „Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Wege“, erklärte Knut Giesler zum Verhandlungsauftakt. Er bekräftigte zugleich, dass dies nicht bedeute, dass sich die Beschäftigten mit einer Null zufriedengeben. „Wir brauchen mindestens einen Reallohnausgleich.“

Die Arbeitgeber zierten sich lange und konterten zunächst mit der Aussage: Es gibt nichts zu verteilen. Zugleich erklärten sie, dass sie die Botschaft der IG Metall sehr wohl verstanden hätten. Nach internen Beratungen kündigten sie schließlich an, schon an diesem Freitag ein konkretes Angebot vorzulegen.

Neben einem Reallohnausgleich fordert die IG Metall die Sicherung der Beschäftigung. Dazu sollen die bereits vorhandenen Instrumente in der Stahlindustrie genutzt werden, etwa eigene Tarifverträge zur Altersteilzeit oder zur Beschäftigungssicherung. Außerdem fordert die IG Metall die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. „Wenn Stahl Zukunft haben soll, muss die Branche für junge Menschen attraktiv bleiben“, erklärte Giesler. Die Ausbildungsvergütungen lägen in der Metall- und Elektrobranche höher als in der Stahlindustrie.

Die Verhandlung war überschattet von dem Wahlerfolg der AfD bei den Kommunalwahlen am vergangenen Sonntag. Etliche Mitglieder der IG Metall-Verhandlungskommission forderten die Arbeitgeber auf, sich angesichts der politischen Entwicklung ihrer Verantwortung bewusst zu sein. Man dürfe die Menschen nicht enttäuschen, indem sie für die Krise jetzt auch noch mit sinkenden Reallöhnen zahlen, so das Argument. Die erste Verhandlung war gemeinsam von den Tarifgebieten Nordwest und Ost der IG Metall bestritten worden.

Einig waren sich IG Metall und Arbeitgeber in dieser Frage: Die Politik muss dringend handeln. Hohe Energiepreise, Billigimporte, eine stockende Transformation – Stahl in Deutschland stirbt, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht ändern. Die IG Metall schlug vor, eine gemeinsame industriepolitische Erklärung herauszugeben und als Sozialpartner die Bundesregierung zu schnellem und entschiedenen Handeln aufzufordern. Das stieß bei den Arbeitgebern auf Zustimmung.

STIMMEN AUS DER VERHANDLUNGSKOMMISSION

„Wir haben politische Verantwortung“



„Wir können die politische Entwicklung im Land nicht einfach beiseite wischen. Wir, IG Metall und Arbeitgeber, haben eine gemeinsame politische Verantwortung. Wenn wir die Sozialpartnerschaft leben wollen, müssen sich auch die Arbeitgeber dieser Verantwortung bewusst sein. Ich begrüße es, wenn wir mit den Arbeitgebern eine gemeinsame industriepolitische Erklärung hinbekommen.“

Dirk Vogeler
Betriebsratsvorsitzender ArcelorMittal Eisenhüttenstadt

„Die Belegschaft ist hochflexibel“



Foto: Bernd Kupilas

„Wir sind eines der wenigen Stahlunternehmen, das noch schwarze Zahlen schreibt. Wir fahren atypische Schichten, die Kolleginnen und Kollegen sind hochflexibel, wissen oft erst am Tag vorher, ob sie zur Schicht kommen müssen. Wir können doch diesen Leuten jetzt nicht sagen, sie bekommen nicht mal einen Reallohnausgleich!“

Yasin Abay
Betriebsratsvorsitzender Georgsmarienhütte

„Erwarten Angebot mit Verantwortung“



„Die Lage ist schwierig, für die Stahlindustrie ebenso wie für die Beschäftigten. Wir sind nach vorne geprescht, indem wir eine unbezifferte Forderung aufgestellt haben. Jetzt erwarten wir von den Arbeitgebern, dass sie am Freitag ein Angebot vorlegen, das zeigt: Sie sind sich ihrer Verantwortung bewusst.“

Knut Giesler
Bezirksleiter IG Metall NRW und Verhandlungsführer

„Der Politik in den Hintern treten“



Foto: Thomas Range

„Wir leisten unseren Beitrag, die Arbeitgeber müssen das auch tun. Wir haben Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden und Fachkräfte zu halten. Der Politik müssen wir jetzt gemeinsam in den Hintern treten“

Helmut Renk
Betriebsratsvorsitzender Thyssenkrupp Steel Europe in Kreuztal-Eichen

„Die Leute fühlen sich alleingelassen“



„Die Leute sind enttäuscht, sie fühlen sich von der Politik in der Transformation alleingelassen. Das macht es den Rechten leicht, diese verunsicherten Menschen für sich zu gewinnen. Wenn man den Leuten jetzt auch noch etwas wegnimmt, weil man ihnen nicht mal einen Reallohnausgleich gönnt, dann kann das nur übel enden.“

Nils Knierim
Vertrauenskörperleiter Salzgitter Flachstahl

„Arbeitgeber müssen Haltung zeigen“



„In Duisburg hat die AfD bei den Kommunalwahlen in einzelnen Bezirken mehr als 30 Prozent erzielt. Wir haben als Sozialpartner auch eine Verantwortung auf politischer Ebene. Ich erwarte, dass die Arbeitgeber in dieser Frage Haltung zeigen.“

Dirk Riedel
Vertrauenskörperleiter Thyssenkrupp Steel Europe, Duisburg Hamborn/Beeckerwerth

„Stahl hat Zukunft nur mit Nachwuchs“



„Wenn Stahl als Industrie eine Zukunft haben soll, dann müssen wir um den Nachwuchs kämpfen. Die Branche ist für viele junge Menschen ohnehin nicht die attraktivste, und in der Metall- und Elektrobranche werden deutlich bessere Vergütungen bezahlt.“

Selin Cakir
JAV-Vorsitzende Salzgitter Flachstahl

„Es muss etwas herauskommen“



Foto: Thomas Range

„Wir haben in unserem Sanierungstarifvertrag bei Thyssenkrupp Steel harte Einschnitte hinnehmen müssen. Das war schmerzhaft. Jetzt muss bei diesen Tarifverhandlungen etwas herauskommen. Lasst uns eine vernünftige Lösung finden.“

Moritz Engels
Betriebsratsvorsitzender Thyssenkrupp Steel Europe, Dortmund

Impressum: Herausgeber: IG Metall NRW; verantwortlich: Knut Giesler, Roßstraße 94, 40476 Düsseldorf; Redaktion: Mike Schürg; Text und Gestaltung: Redaktionsbüro Kupilas; Fotos: Stephen Petrat